

Geistliche Musik der neuen Welt im europäischen Stil

VON KARIN RUPPERT

Die erfolgreiche Idee der Nachmittagskonzerte kam wesentlich von Rolf Bertram aus der Christuskirchengemeinde. Mit dem Auftritt des Karlsruher Spiritualchors rückte nun einmal der stimmungsvolle Innenraum der protestantischen Kirche in der Siedlung in das Blickfeld der, wie Bertram scherzte „Fangemeinde“ aus der Innenstadt.

Der Karlsruher Spiritualchor ist einer der ersten Chöre in Deutschland, die sich der geistlichen Musik aus der neuen Welt gewidmet haben: Aus der Gründungszeit vor fast 40 Jahren musizieren noch eine Reihe gestandener Männer an prominenter Stelle mit, so die Band mit Helmut Zimmer am Piano, der weißbärtige Christian Weidlich am Bass und Uwe Berg-Götz am Schlagzeug.

Ganz homogen ist der Chorklang, aus ganz gemischten Altersstufen, solistisch traten Elvira

Holzleiter und Betram Pabst aus dem Ensemble heraus. Wunder schön die hochprofessionelle Saxophonbegleitung der jungen Verena Bamberger, die mit großen Melodiebögen zu den rhythmisch pointierten Chorgesängen hinzutrat.

Dirigent Rainer Sänger – Nomen est Omen! – beeindruckte auch mit seiner ausdrucksstarken Stimme.

Ganz bewusst distanziert dich der Karlsruher Spiritualchor von dem Versuch, den amerikanischen Stil der Gospelkultur zu imitieren, mit dem Timbre schwarzer Stimmen und der Animation des Publikums zum Mitklatschen und Mitsingen. Der geistliche Gehalt der Gesänge voller Glaubenszuversicht und ergreifend kindlicher Himmelsehnsucht ist präsent, wenn in musikalischer Bearbeitung die Elemente europäischer Kompositionskunst hinzutreten. Hoch berühmte Gospels, wie „Swing low, sweet chariot“ oder „He is always close to me“ klangen so, vielfältig angereichert und durch-

drungen, besonders intensiv. In Suaheli erklang „Muona“: „Herr, gib mir Schutz“. Der Chor sang durchweg auswendig. Mit drei Kompositionen, die nicht im Gospelgesang, sondern in anderen Musiktraditionen wurzeln, zeigten die Karlsruher die Weite ihres künstlerischen Horizonts: Mitreißend mit Saxophonbegleitung das Shalom aljehem aus Israel, und die vom spanischen Barock inspirierten Kyrie-Gesänge aus Mittelamerika, von Ariel Ramirez. Im „Parce mihi“ wechselt ein Favoritchor mit dem Gesamtensemble ab, ein ergreifend intensives Flehen, wie in berühmten Requien.

Ria Krampitz vom Seniorenbüro zeigte sich zufrieden über den Zulauf der Besucher, die hell auf begeistert waren von der Lebendigkeit und hohen musikalischen Qualität des Konzerts. Wenn im nächsten Nachmittagskonzert des Ehepaars Gero und Ursula Kaleschke die einmalige Rundorgel in der Christuskirche erklingt, werden wohl noch mehr Besucher den Weg dahin finden.